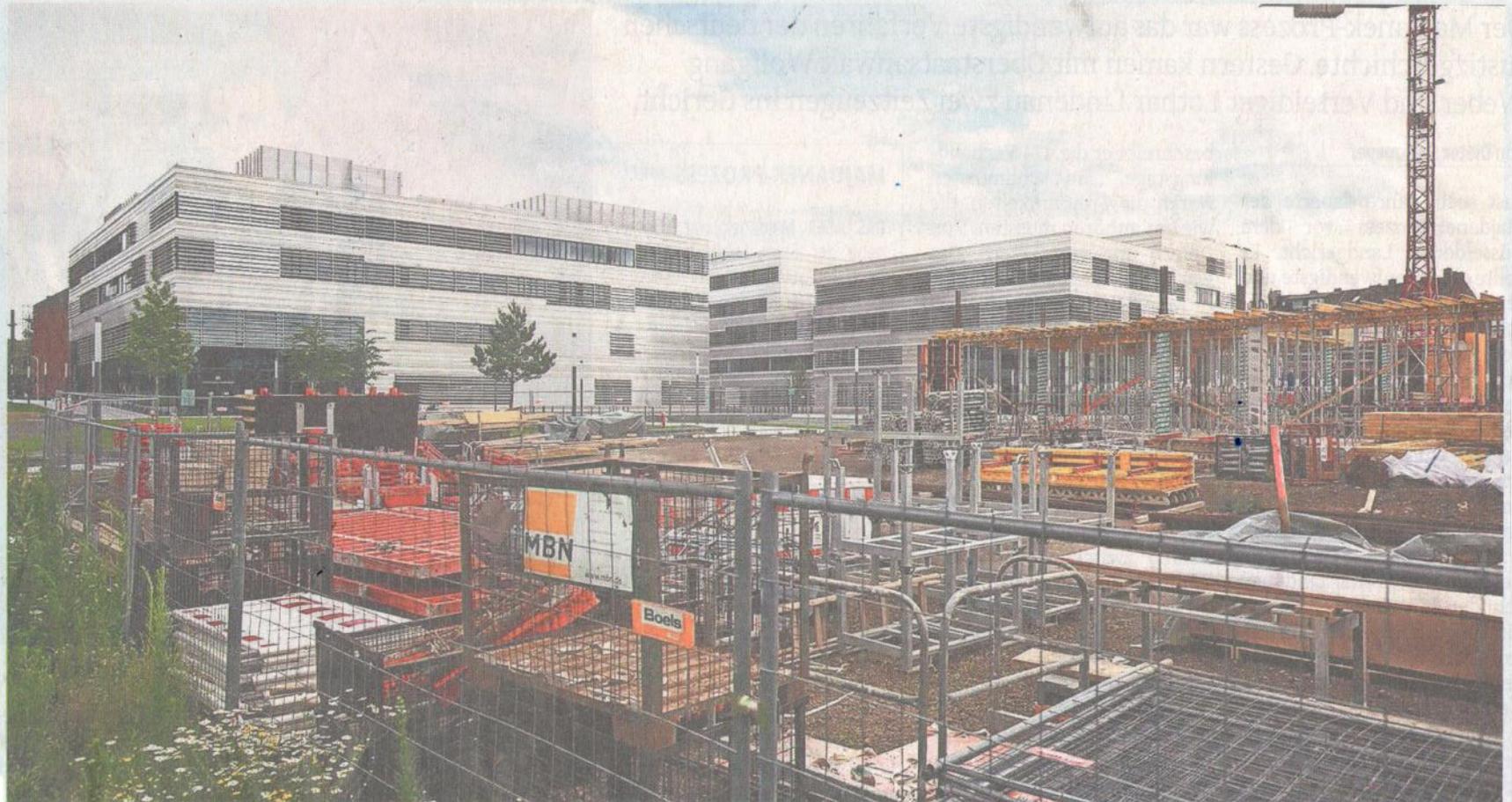


# Campus Derendorf: Unvollkommen schick

Seit einem Semester läuft der Betrieb auf dem Campus der Hochschule. Die WZ hat sich umgehört.

Von Julian Krebs

Franzi Nicola gehört zu den ersten Studenten, die auf dem neuen Campus der Hochschule in Derendorf studieren. Das geht erst seit diesem Sommersemester. Bisher gefällt es ihr sehr gut. Nur etwas kahl sei es noch: „Der Campus ist wirklich sehr schön geworden. Man merkt aber, dass sich alles noch einspielen muss, aber in der nächsten Zeit wird es bestimmt immer lebendiger werden.“ Besonders im direkten Vergleich wirke der neue Standort der Hochschule imposant: „Die Räumlichkeiten auf dem alten Campus waren ziemlich heruntergekommen“, sagt die Sozialarbeitstudentin im zweiten Semester.



Während sich Gebäude 6 für die Fachbereiche Architektur und Design noch im Bau befindet, erheben sich im Hintergrund bereits die fertigen Gebäude 4 und 5.

Bild: Sergej Lepke

Obwohl der Campus auf der Münsterstraße noch stark von Bauarbeiten geprägt ist, gehen dort schon Studenten und Dozenten ihrer Wege. Eine erste Form von Uni-Alltag hat sich entwickelt. Wie die neue Hochschule ankommt, wollte die WZ bei einem Ortsbesuch erfahren.

## Thema des Tages Hochschulcampus

Auch Doreen Leuer und Theresia Stamprath sehen vor allem positive Seiten: „Der neue Campus bringt wirklich viele Vorteile, abgesehen davon, dass hier alles neuer und schöner ist, sind auch die Seminarräume besser ausgestattet“, findet Leuer. Im Hochschulalltag merke man aber noch, dass der Betrieb sich in seiner Anfangsphase befinde, findet Stamprath: „Für den Anfang läuft schon alles ganz gut, aber einige Dinge können sich durchaus noch verbessern.“ So fehlten zum Beispiel noch weitere Arbeitsplätze für die Studenten, da die Bibliothek oft

gut besucht sei, und die Seminar- und Arbeitsräume seien immer verschlossen, wenn gerade keine Veranstaltung darin stattfindet.

Dies könnte sich ändern, sobald das neue Studien- und Lernzentrum fertiggestellt wird. Tatsächlich merke man aber, da ist sich die Studentenschaft einig, dass der Platz ein wenig enger ist, als geplant. Ursprünglich war der neue Campus 2007 für 7000 Studenten geplant worden. In den folgenden Jahren stieg die Zahl der eingeschriebenen Studenten jedoch auf fast 10 000.

Um diesen veränderten Anforderungen gerecht zu werden, hat die Hochschule bereits ein Gebäude aufgestockt und mietet in der direkten Umgebung zusätzliche Räumlichkeiten an, wie etwa ein Seminarzentrum nördlich des Geländes mit 600 Arbeitsplätzen.

Schritt für Schritt zogen

seit Ende vergangenen Jahres zunächst die Verwaltung, dann die Fakultäten der Sozial- und Kulturwissenschaften und der Medienwissenschaften ein. Zum kommenden Wintersemester sollen die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik folgen.

### Die Nachbarschaft beginnt sich allmählich zu verändern

Ursprünglich war die Fertigstellung und Eröffnung für Sommer 2015 geplant, nun ist die Hochschulleitung zuversichtlich, dass die letzten Fakultäten bis zum Wintersemester 2018/2019 in die neuen Gebäude ziehen können.

Bis dahin kann sich jedoch noch einiges verändern. So scheinen sich die Hochschule und ihre Nachbarschaft noch nicht so richtig kennengelernt zu haben.

Noch mache die Nachbarschaft keinen großen Reiz aus: „Wir haben die Nachbarschaft noch nicht richtig kennenge-



„Der neue Campus ist wirklich schön geworden, auch wenn noch das ein oder andere fehlt. Aber es wird jeden Tag ein bisschen schöner!“

Joy Bremsen, studiert BWL

lernt, das Angebot für Studenten ist aber auf jeden Fall noch ausbaufähig“, sagt Doreen Leuer. Und tatsächlich beginnt sich die Nachbarschaft seit dem Einzug der ersten Fakultäten bereits zu verändern.

So eröffnen um den Campus herum neue Bars, Cafés



„Ich bin zufrieden. Wir haben nun alles zentral an einem Ort und die Anbindung ist sehr gut. Die Studenten werden hier gut lernen können.“

Prof. Dr. Fernand Hörner

und Restaurants, die für Studenten auch eine Alternative zur Mensa sein möchten, besonders da diese nur bis 14 Uhr warmes Essen anbietet. Diese Entwicklung begrüßt auch Maximilian Pallasch. Der 19-jährige Medieninformatikstudent freut sich über die im-



„Auf dem alten Campus war alles viel kleiner und älter. Jetzt wirken die Räume modern und großzügig. Die Hochschule geht mit der Zeit.“

Jenny Tietz, studiert BWL

mer größere Auswahl an Imbissbuden in der Umgebung: „Die Auswahl wird immer größer, das finde ich gut. Lediglich ein paar Kneipen mehr könnte es geben. Aber die Anbindung zur S-Bahn ist so gut, dass man für ein Altbier auch schnell in der Altstadt ist.“

## „Die größten Herausforderungen sind überwunden“

Simone Fischer, die Pressesprecherin der Hochschule Düsseldorf, im Interview über die Fortschritte am Campus.

Von Julian Krebs

**Frau Fischer, was macht die Hochschule Düsseldorf mit ihrem neuen Standort jetzt noch attraktiver als vorher?**  
**Simone Fischer:** Zum einen verfügen wir über hochmoderne und attraktive Gebäude mit einer innovativen Infrastruktur sowie Laboren und Werkstätten, die mit den neuesten Maschinen und Computertechnik ausgestattet sind. Zum anderen erfüllt sich für uns ein langersehnter Wunsch, nämlich dass alle Fachbereiche bald an einem Campus vereint sind. Darüber hinaus liegt der Standort in einem Stadtteil. Eine weitere erfreuliche Tatsache ist, dass das Studierendenwerk direkt am Campus eine Wohnanlage

mit rund 230 Wohnungen für Studenten plant.

**Wie geht die Hochschule damit um, dass ihr Campus in der Planung für 7000 Studenten ausgelegt war, nun aber Platz für 10 000 benötigt wird?**

**Simone Fischer:** Bereits während der Bauphase konnten wir das Gebäude 3 um eine weitere Etage aufstocken. Des Weiteren wird ein Studien- und Lehrzentrum für fachübergreifende Lehrveranstaltungen eingerichtet. Darüber hinaus haben wir bereits Anmietungen im Forum Derendorf. Weitere Maßnahmen werden derzeit diskutiert.

**Welche Herausforderungen stehen der Hochschule noch bevor, bis sie den Campus**

**offiziell eröffnet?**

**Simone Fischer:** Die größten Herausforderungen sind überwunden. Nun geht es um die Fertigstellung des Gebäudes für unsere beiden gestalterischen Fachbereiche, dessen äußerliche Fortschritte sich täglich erkennen lassen, sowie den Bau des Studien- und Lernzentrums. Konkret steht in den nächsten Wochen der Umzug der Fachbereiche Elektro und Informationstechnik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik an, die zum kommenden Wintersemester ihren Studienbetrieb aufnehmen werden. Ferner liegen uns aktuell die Außenbestuhlung der Mensa sowie die Schaffung von Lern- und Arbeitswelten am Herzen. Aber auch hier geht es



Simone Fischer ist die Pressesprecherin der Hochschule. Bild: Sergej Lepke mit großen Schritten voran.

**Gibt es konkrete Projekte, durch die der Campus in Zukunft intensiver in die Nachbarschaft integriert werden soll?**

**Simone Fischer:** Es braucht natürlich Zeit, bis der Campus und

seine Nachbarschaft eins werden, aber wir bauen bereits jetzt auf Veranstaltungen auf dem Campus, bei denen die Nachbarschaft einbezogen wird. Zum Beispiel haben wir ein Public Viewing des EM-Spiels zwischen Deutschland und Polen veranstaltet.

### CAMPUS DERENDORF

**SPATENSTICH** Am 12. November 2012 war der erste Spatenstich für den Bau des neuen Campus der Hochschule Düsseldorf (damals Fachhochschule Düsseldorf). Auf einer Grundstücksfläche von 47 000 Quadratmetern erstreckt sich der Campus zwischen Münsterstraße, Rafter Straße und der Toulouser Allee. Der Eingang ist an der Münsterstraße 156.

**STUDENTEN** An der Hochschule studieren inzwischen 10 000 Studenten, unter ihnen 1500 Wirtschaftswissenschaftler. Von 500 Mitarbeitern sind 170 Professoren.

**ZAHLEN** In den größten Hörsaal des Campus passen 500 Personen. Außerdem gibt es in der Tiefgarage Platz für 1000 Fahrzeuge. Das Projektvolumen beträgt 254,5 Millionen Euro.

[www.hs-duesseldorf.de](http://www.hs-duesseldorf.de)

04. Juli 2016

<http://www.wz.de/lokales/duesseldorf/campus-derendorf-unvollkommen-schick-1.2220747>

## Campus Derendorf: Unvollkommen schick

Von Julian Krebs

Seit einem Semester läuft der Betrieb auf dem Campus der Hochschule. Die WZ hat sich umgehört.



Während sich Gebäude 6 für die Fachbereiche Architektur und Design noch im Bau befindet, erheben sich im Hintergrund bereits die fertigen Gebäude 4 und 5. Bild: Sergej Lepke

Düsseldorf. Franz Nicola gehört zu den ersten Studenten, die auf dem neuen Campus der Hochschule in Derendorf studieren. Das geht erst seit diesem Sommersemester. Bisher gefällt es ihr sehr gut. Nur etwas kahl sei es noch: „Der Campus ist wirklich sehr schön geworden. Man merkt aber, dass sich alles noch einspielen muss, aber in der nächsten Zeit wird es bestimmt immer lebendiger werden.“ Besonders im direkten Vergleich wirke der neue Standort der Hochschule imposant: „Die Räumlichkeiten auf dem alten Campus waren ziemlich heruntergekommen“, sagt die Sozialarbeitstudentin im zweiten Semester.

Obwohl der Campus auf der Münsterstraße noch stark von Bauarbeiten geprägt ist, gehen dort schon Studenten und Dozenten ihrer Wege. Eine erste Form von Uni-Alltag hat sich entwickelt. Wie die neue Hochschule ankommt, wollte die WZ bei einem Ortsbesuch erfahren.

Auch Doreen Leuer und Theresa Stamprath sehen vor allem positive Seiten: „Der neue Campus bringt wirklich viele Vorteile, abgesehen davon, dass hier alles neuer und schöner ist, sind auch die Seminarräume besser ausgestattet“, findet Leuer. Im Hochschulalltag merke man aber noch, dass der Betrieb sich in seiner Anfangsphase befinde, findet Stamprath: „Für den Anfang läuft schon alles ganz gut, aber einige Dinge können sich durchaus noch verbessern.“ So fehlten zum Beispiel noch weitere Arbeitsplätze für die Studenten, da die Bibliothek oft gut besucht sei, und die Seminar-

und Arbeitsräume seien immer verschlossen, wenn gerade keine Veranstaltung darin stattfindet.

Dies könnte sich ändern, sobald das neue Studien- und Lernzentrum fertiggestellt wird. Tatsächlich merke man aber, da ist sich die Studentenschaft einig, dass der Platz ein wenig enger ist, als geplant. Ursprünglich war der neue Campus 2007 für 7000 Studenten geplant worden. In den folgenden Jahren stieg die Zahl der eingeschriebenen Studenten jedoch auf fast 10 000.

Um diesen veränderten Anforderungen gerecht zu werden, hat die Hochschule bereits ein Gebäude aufgestockt und mietet in der direkten Umgebung zusätzliche Räumlichkeiten an, wie etwa ein Seminarzentrum nördlich des Geländes mit 600 Arbeitsplätzen.

Schritt für Schritt zogen seit Ende vergangenen Jahres zunächst die Verwaltung, dann die Fakultäten der Sozial- und Kulturwissenschaften und der Medienwissenschaften ein. Zum kommenden Wintersemester sollen die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik folgen.

### **Die Nachbarschaft beginnt sich allmählich zu verändern**

Ursprünglich war die Fertigstellung und Eröffnung für Sommer 2015 geplant, nun ist die Hochschulleitung zuversichtlich, dass die letzten Fakultäten bis zum Wintersemester 2018/2019 in die neuen Gebäude ziehen können.

Bis dahin kann sich jedoch noch einiges verändern. So scheinen sich die Hochschule und ihre Nachbarschaft noch nicht so richtig kennengelernt zu haben.

Noch mache die Nachbarschaft keinen großen Reiz aus: „Wir haben die Nachbarschaft noch nicht richtig kennengelernt, das Angebot für Studenten ist aber auf jeden Fall noch ausbaufähig“, sagt Doreen Leuer. Und tatsächlich beginnt sich die Nachbarschaft seit dem Einzug der ersten Fakultäten bereits zu verändern.

So eröffnen um den Campus herum neue Bars, Cafés und Restaurants, die für Studenten auch eine Alternative zur Mensa sein möchten, besonders da diese nur bis 14 Uhr warmes Essen anbietet. Diese Entwicklung begrüßt auch Maximilian Pallasch. Der 19-Jährige Medieninformatikstudent freut sich über die immer größere Auswahl an Imbissbuden in der Umgebung: „Die Auswahl wird immer größer, das finde ich gut. Lediglich ein paar Kneipen mehr könnte es geben. Aber die Anbindung zur S-Bahn ist so gut, dass man für ein Altbier auch schnell in der Altstadt ist.“

## „Die größten Herausforderungen sind überwunden“

Von Julian Krebs



**Simone Fischer ist die Pressesprecherin der Hochschule. Bild: Sergej Lepke**

Düsseldorf. Simone Fischer, die Pressesprecherin der Hochschule Düsseldorf, im Interview über die Fortschritte am Campus.

Frau Fischer, was macht die Hochschule Düsseldorf mit ihrem neuen Standort jetzt noch attraktiver als vorher?

Simone Fischer: Zum einen verfügen wir über hochmoderne und attraktive Gebäude mit einer innovativen Infrastruktur sowie Laboren und Werkstätten, die mit den neuesten Maschinen und Computertechnik ausgestattet sind. Zum anderen erfüllt sich für uns ein langersehnter Wunsch, nämlich dass alle Fachbereiche bald an einem Campus vereint sind. Darüber hinaus liegt der Standort in einem Stadtteil. Eine weitere erfreuliche Tatsache ist, dass das Studierendenwerk direkt am Campus eine Wohnanlage mit rund 230 Wohnungen für Studenten plant.

Wie geht die Hochschule damit um, dass ihr Campus in der Planung für 7000 Studenten ausgelegt war, nun aber Platz für 10 000 benötigt wird?

Simone Fischer: Bereits während der Bauphase konnten wir das Gebäude 3 um eine weitere Etage aufstocken. Des Weiteren wird ein Studien- und Lehrzentrum für fachübergreifende Lehrveranstaltungen eingerichtet. Darüber hinaus haben wir bereits Anmietungen im Forum Derendorf. Weitere Maßnahmen werden derzeit diskutiert.

Welche Herausforderungen stehen der Hochschule noch bevor, bis sie den Campus offiziell eröffnet?

Simone Fischer: Die größten Herausforderungen sind überwunden. Nun geht es um die Fertigstellung des Gebäudes für unsere beiden gestalterischen Fachbereiche, dessen äußerliche Fortschritte sich täglich erkennen lassen, sowie den Bau des Studien- und Lernzentrums. Konkret steht in den nächsten Wochen der Umzug der Fachbereiche Elektro und Informationstechnik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik an, die zum kommenden Wintersemester ihren Studienbetrieb aufnehmen werden. Ferner liegen uns aktuell die Außenbestuhlung der Mensa sowie die Schaffung von Lern- und Arbeitswelten am Herzen. Aber auch hier geht es mit großen Schritten voran.

Gibt es konkrete Projekte, durch die der Campus in Zukunft intensiver in die Nachbarschaft integriert werden soll?

Simone Fischer: Es braucht natürlich Zeit, bis der Campus und seine Nachbarschaft eins werden, aber wir bauen bereits jetzt auf Veranstaltungen auf dem Campus, bei denen die Nachbarschaft einbezogen wird. Zum Beispiel haben wir ein Public Viewing des EM-Spiels zwischen Deutschland und Polen veranstaltet